

Gertrud Dorka, Urgeschichte des Weizackerkreises Pyritz. Schriften aus dem Pommerschen Landesmuseum in Stettin. Stettin (Leon Sauniers) 1939. 260 Seiten, 60 Bild- und 7 Kartentafeln.

Kreisinventare vorgeschichtlichen Fundstoffes werden immer willkommen sein, wenn sie in katalogmäßiger Beschreibung und unter reichlicher Beigabe von Abbildungen den gesamten Fundstoff eines Gebietes vorlegen. Die Ausführung eines solchen Kreisinventars kann verschiedene Formen haben. Sie werden bestimmt durch den Forschungsstand, durch den Bearbeiter und nicht zuletzt durch die zur Verfügung stehenden Mittel.

Der Kreis Pyritz hebt sich durch besonderen Fundreichtum von anderen Kreisen Pommerns ab. Die große Fruchtbarkeit des Weizackerschwarzerdebodens hat stets zur Besiedlung angeregt. Der Eifer einiger Heimatfreunde wurde hier deshalb durch einen ungewöhnlichen Fundstoff belohnt, der vor allem im Kreisheimatmuseum Pyritz, im Pommerschen Landesmuseum Stettin

und im Staatlichen Museum Berlin aufbewahrt wird. Diese und andere kleinere Bestände wurden für das vorliegende Inventar als Kieler Dissertation bearbeitet und in einer vorgeschichtlichen Ortskunde vorgelegt. Leider reichten die Mittel zum Druck der Meßtischblattausschnitte nicht aus. Vor allem der im Gelände tätige Heimatforscher wird sie vermissen. Um so mehr muß die reichliche Beigabe von Tafeln, auf denen alle wichtigen Funde abgebildet sind, begrüßt werden.

Der darstellende Teil gibt einen zeitlich geordneten Überblick über den Fundstoff, der weniger aus der Landschaft heraus, als durch Vergleich mit den umliegenden Gebieten erklärt wird. Die besondere Fruchtbarkeit des Weizackers, einer Schwarzerde mit der guten Eigenschaft des Lößbodens, führte schon im Neolithikum zu einer Besiedlung durch die Bandkeramik, die damit in Pommern ihren nördlichsten Verbreitungspunkt findet. Von da ab reißt die Besiedlung, die sich besonders an den Rändern der Schwarzerde verdichtet, kaum mehr ab. Eine scheinbare Siedlungsunterbrechung in der Eisenzeit dürfte sich jedenfalls als Forschungslücke erweisen.

Die Darstellung hält sich sehr eng an die Quellen selbst, so daß es dem interessierten Heimatfreund nicht immer leicht gemacht ist, sich einen Überblick über den Stand der Forschung zu verschaffen. Nachdrücklich jedoch wird er auf den Denkmälerbestand selbst aufmerksam gemacht.

Wenn dieses Kreisinventar in seiner Ausstattung auch nicht den Vorbildern von Brandenburg und Schleswig-Holstein entspricht, wird es doch seine Aufgabe erfüllen und auch von der Fachwelt dankbar aufgenommen werden. Es bleibt in dieser kurzen Anzeige dem Pommerschen Landesmuseum für die Herausgabe und reiche Bebilderung zu danken und gleichzeitig den Wunsch nach weiteren Kreisinventaren auszusprechen.

Posen.

W. Kersten.